

Milhelm Kunst, einer der berühmtesten Schauspieler der vierziger Jahre, befand sich, wie so viele seiner Kollegen, stets in Geldverlegenheit, und seine Genossenschaft, von Bekannten Darlehen zu erbitten, war fast sprichwörtlich geworden.

Auf das höchste gereizt, schwor Kunst, sich nicht nur an dem Käufer zu rächen, sondern ihn sogar zur Wohlthat seiner Dreifigkeit und Genügsamkeit des erbitterten Darlehens zu zwingen, eine Erziehung, die er einfach verachtete.

Die große Scene kam. Ungelächelt des rächenden Stahls sank R. vorüber, in welchem Kunst einen edlen Ritter und R. einen schleichenden Völschicht zu spielen hatte, der bei einem Zweikampf mit Erstem zur Erde stürzt, von dem Sieger aber großmüthig behandelt wird.

„Gott hat gerichtet!“ kam es in erregtem Ausdruck von den Lippen des Völschichters, „hies' auf!“

„Siehst du, wie er sich jetzt krummt!“ höhnte Ritter Kunst und ließ, indem er sich niederbeugte, fragte er: „Bitten Sie ab und geben Sie mir das Geld?“

„Kunst, ziehen Sie weg — ich bitte ab!“

„Siehst du, wie er sich jetzt krummt!“ höhnte Ritter Kunst und ließ, indem er sich niederbeugte, fragte er: „Bitten Sie ab und geben Sie mir das Geld?“

Der etwa glaubt, daß Hegen, Geipenfer, schwarze Kagen und dergleichen aus unseren Häusern und Ställen verschwinden seien, oder daß der Zeitgeist sie verschlingen ließ, ist im Irrthum.

Man nichts mehr: „Die Stugarter Heger hänt mitgenomme“ oder „die Kinder hänt d' Stege an geschmissen“ heißt es immer.

Man nichts mehr: „Die Stugarter Heger hänt mitgenomme“ oder „die Kinder hänt d' Stege an geschmissen“ heißt es immer.

Man nichts mehr: „Die Stugarter Heger hänt mitgenomme“ oder „die Kinder hänt d' Stege an geschmissen“ heißt es immer.

Man nichts mehr: „Die Stugarter Heger hänt mitgenomme“ oder „die Kinder hänt d' Stege an geschmissen“ heißt es immer.

Man nichts mehr: „Die Stugarter Heger hänt mitgenomme“ oder „die Kinder hänt d' Stege an geschmissen“ heißt es immer.

Man nichts mehr: „Die Stugarter Heger hänt mitgenomme“ oder „die Kinder hänt d' Stege an geschmissen“ heißt es immer.

Man nichts mehr: „Die Stugarter Heger hänt mitgenomme“ oder „die Kinder hänt d' Stege an geschmissen“ heißt es immer.

Den Tafelstreden ist der Hochsommer wenig günstig; nicht etwa, weil derselbe aus seiner Gemüths für die Junge böte — an ihnen mangelt es nicht — aber die Temperatur macht den Menschen wenig empfänglich für Speisen und Getränke, die er in früherer Jahreszeit mit Beifall und Wohlgefallen begrüßen würde.

Der wahre Feinschmecker soll sich im Allgemeinen nicht allzuviel aus frischen Früchten machen, so wenigstens meiden einstimmig gastronomische Schriftsteller, aber in den Sommermonaten weiß auch er sie zu schätzen und ist den mannigfachen Obstspeisen, die eine geschickte Köchin herstellt, nicht feind.

Die Obstspeisen theilen wir in zwei große Gruppen, in kalte und warme Fruchtgerichte. Besonders die letzteren sind für die Sommerzeit empfehlenswerth, während die warmen Obstspeisen in ihren mannigfachen Formen an heißen, aufstimmigen Herbsttagen willkommen sein werden.

Gemischte Obstspeisen. Man bereitet eine klare Rheinweinsauce (Rezept in jedem Kochbuch) mit Citronen- oder Apfelsinengeschmack und läßt dies abkühlen. In dem man eine Ruppelform bis zum Rande in kleingestampftes Eis gegeben, damit sie kalt wird.

Aprikosen nach Conde. Dreißig Aprikosen schält man, halbirte sie, läßt sie in Zucker, in dem man etwas Vanille auflösen ließ, aufkochen und legt sie dann zum Abtropfen auf ein Sieb.

Wieners Apfelpudding. Von sechzehn guten Früchtpfunden löst man ein nicht zu steifes Apfelsmus mit Weiswein und etwas Vanille, sowie dem nöthigen Zucker. Man streicht es durch, vermischt es mit sechs Eiern, Apfelsinengeschmack und einem Glaschen Curacao und läßt dies gären.

Schwedischer Pudding. Zwölf Äpfel schält man, nicht aus ihnen mit einem Ausreder kleine Kugeln, die man sofort in mit Citronensaft verlegtes Wasser wirft, dann in Zuckerast löst und mit feuchtem Papier aus einer Schüssel bedeckt, damit sie weich bleiben.

Marzipantrüfte mit Ananas. Aus 13 Unzen geriebenen Mandeln und ebensoviele Zucker nebst Rosenwasser wird ein fester Marzipan geteigelt, zu einer runden Platte ausgegossen und damit eine mit Mandeln ausgelegte Platte ausgegossen.

Der etwa glaubt, daß Hegen, Geipenfer, schwarze Kagen und dergleichen aus unseren Häusern und Ställen verschwinden seien, oder daß der Zeitgeist sie verschlingen ließ, ist im Irrthum.

Man nichts mehr: „Die Stugarter Heger hänt mitgenomme“ oder „die Kinder hänt d' Stege an geschmissen“ heißt es immer.

Man nichts mehr: „Die Stugarter Heger hänt mitgenomme“ oder „die Kinder hänt d' Stege an geschmissen“ heißt es immer.

Man nichts mehr: „Die Stugarter Heger hänt mitgenomme“ oder „die Kinder hänt d' Stege an geschmissen“ heißt es immer.

Man nichts mehr: „Die Stugarter Heger hänt mitgenomme“ oder „die Kinder hänt d' Stege an geschmissen“ heißt es immer.

Man nichts mehr: „Die Stugarter Heger hänt mitgenomme“ oder „die Kinder hänt d' Stege an geschmissen“ heißt es immer.

Man nichts mehr: „Die Stugarter Heger hänt mitgenomme“ oder „die Kinder hänt d' Stege an geschmissen“ heißt es immer.

Man nichts mehr: „Die Stugarter Heger hänt mitgenomme“ oder „die Kinder hänt d' Stege an geschmissen“ heißt es immer.

Man nichts mehr: „Die Stugarter Heger hänt mitgenomme“ oder „die Kinder hänt d' Stege an geschmissen“ heißt es immer.

Man nichts mehr: „Die Stugarter Heger hänt mitgenomme“ oder „die Kinder hänt d' Stege an geschmissen“ heißt es immer.

Man nichts mehr: „Die Stugarter Heger hänt mitgenomme“ oder „die Kinder hänt d' Stege an geschmissen“ heißt es immer.

Man nichts mehr: „Die Stugarter Heger hänt mitgenomme“ oder „die Kinder hänt d' Stege an geschmissen“ heißt es immer.

Man nichts mehr: „Die Stugarter Heger hänt mitgenomme“ oder „die Kinder hänt d' Stege an geschmissen“ heißt es immer.

Man nichts mehr: „Die Stugarter Heger hänt mitgenomme“ oder „die Kinder hänt d' Stege an geschmissen“ heißt es immer.

Man nichts mehr: „Die Stugarter Heger hänt mitgenomme“ oder „die Kinder hänt d' Stege an geschmissen“ heißt es immer.

Man nichts mehr: „Die Stugarter Heger hänt mitgenomme“ oder „die Kinder hänt d' Stege an geschmissen“ heißt es immer.

Man nichts mehr: „Die Stugarter Heger hänt mitgenomme“ oder „die Kinder hänt d' Stege an geschmissen“ heißt es immer.

Man nichts mehr: „Die Stugarter Heger hänt mitgenomme“ oder „die Kinder hänt d' Stege an geschmissen“ heißt es immer.

Man nichts mehr: „Die Stugarter Heger hänt mitgenomme“ oder „die Kinder hänt d' Stege an geschmissen“ heißt es immer.

Man nichts mehr: „Die Stugarter Heger hänt mitgenomme“ oder „die Kinder hänt d' Stege an geschmissen“ heißt es immer.

Man nichts mehr: „Die Stugarter Heger hänt mitgenomme“ oder „die Kinder hänt d' Stege an geschmissen“ heißt es immer.

Man nichts mehr: „Die Stugarter Heger hänt mitgenomme“ oder „die Kinder hänt d' Stege an geschmissen“ heißt es immer.

Man nichts mehr: „Die Stugarter Heger hänt mitgenomme“ oder „die Kinder hänt d' Stege an geschmissen“ heißt es immer.

Man nichts mehr: „Die Stugarter Heger hänt mitgenomme“ oder „die Kinder hänt d' Stege an geschmissen“ heißt es immer.

Man nichts mehr: „Die Stugarter Heger hänt mitgenomme“ oder „die Kinder hänt d' Stege an geschmissen“ heißt es immer.

Man nichts mehr: „Die Stugarter Heger hänt mitgenomme“ oder „die Kinder hänt d' Stege an geschmissen“ heißt es immer.

Man nichts mehr: „Die Stugarter Heger hänt mitgenomme“ oder „die Kinder hänt d' Stege an geschmissen“ heißt es immer.

Man nichts mehr: „Die Stugarter Heger hänt mitgenomme“ oder „die Kinder hänt d' Stege an geschmissen“ heißt es immer.

Man nichts mehr: „Die Stugarter Heger hänt mitgenomme“ oder „die Kinder hänt d' Stege an geschmissen“ heißt es immer.

Man nichts mehr: „Die Stugarter Heger hänt mitgenomme“ oder „die Kinder hänt d' Stege an geschmissen“ heißt es immer.

Man nichts mehr: „Die Stugarter Heger hänt mitgenomme“ oder „die Kinder hänt d' Stege an geschmissen“ heißt es immer.

Man nichts mehr: „Die Stugarter Heger hänt mitgenomme“ oder „die Kinder hänt d' Stege an geschmissen“ heißt es immer.